

Rent (AT) – Exposé

Dokumentarfilm für die Fernsehauswertung

Produktion: Maxi Buck, Film On Fire

Buch und Regie: Marius Michusch, Maxi Buck

Logline

Nach dem Wahlsieg der Linken wartet Berlin auf eine andere Wohnungspolitik. Aber hinter dem abstrakten Thema verbergen sich konkrete Geschichten.

Erzählhaltung

In Berlin ist Wohnraum knapp, und große Wohnungskonzerne verdienen daran. Vonovia, der größte von ihnen, schüttet nach einer Rechnung des Magazins *Surplus* pro Wohnung im Schnitt 166 Euro im Monat an seine Aktionäre aus. Der Film fragt, ob eine linke Regierung diesen Markt in den Griff bekommt. Er beobachtet seine Protagonist*innen mit Geduld und lässt Situationen sich entfalten. Die Anwesenheit der Kamera bleibt dabei spürbar.

Protagonistinnen und Protagonist*innen

Einen Schwerpunkt könnten Protagonist*innen bei der Linkspartei bilden, die bei der Berlin-Wahl im September 2026 erstmals stärkste Kraft wurde. Möglich ist nun ein rot-rot-grünes Bündnis um die Spitzenkandidatin Elif Eralp als Regierende Bürgermeisterin. Rückenwind erhält es durch selbstbewusste Publizistik rund um Buchveröffentlichungen von Tom Krebs und Isabella M. Weber, und das politische Momentum erinnert an die Kampagne des New Yorker Bürgermeisters Zohran Mamdani.

Gesucht werden zudem Menschen in unterschiedlichen Wohnsituationen: Wohnungssuchende, von Verdrängung Bedrohte, Menschen in überbelegten Wohnungen und Wohnungslose.

Szenen

Gespräche. Der Film verzichtet auf klassische Interviews und führt stattdessen Gespräche im Sitzen. Die Kamera steht auf Augenhöhe, das Gegenüber ist durch geringe Schärfentiefe vom Hintergrund gelöst. Nachfragen gibt es selten.

Beobachtung. Der Film zeigt das Lebensumfeld und die Wohnverhältnisse der Protagonist*innen. Dazu kommen Termine mit Wohnungsunternehmen.

Verdeckter Dreh als Option. Besonders prekäre Wohnungsbesichtigungen mit Maklern könnten verdeckt und ohne Ton gefilmt werden.

Stadtansichten als B-Roll

Die Stadtansichten führen jeweils zum Ort der folgenden Szene hin. Sie beginnen weit in den Straßenschluchten und enden bei den Protagonisten. Wenn **Anonymitätsbedürfnisse** seitens der

Protagonist*innen vorliegen, arbeitet die Kamera ästhetisch um die Identifizierbarkeit der Häuser und Personen herum.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf typisch Berliner Eigenheiten und Kuriositäten, etwa aus der Subkultur der Clubs, die gemeinsam mit einer Passantenszenen zwischengeschnitten werden. Im Verlauf des Films könnte B-Roll immer klaustrophobischer und räumlich enger werden.

Dramaturgie

Die dramaturgische Struktur des Hauptteils entsteht aus dem Material. Sie wird festgelegt, sobald die Protagonist*innen gefunden sind und erste Recherchegespräche stattgefunden haben. Grundlage ist das zugespitzte Argument zur Lage auf dem Berliner Wohnungsmarkt, das die einzelnen Lebenssituationen trägt und verbindet.

Bildgestaltung

Wir drehen durchgehend in einem einheitlichen cinematischen Spherical-Look mit analoger Anmutung und markantem Bokeh.

Licht. Überwiegend Available Light, also vorhandenes Licht ohne zusätzliche Scheinwerfer.

Look. Alle Einstellungen entstehen mit denselben Objektiven und derselben LUT. Sofern der Sender kein Veto einlegt, kommt eine Emulation der Kodak-Negativfilme Vision3 250D für Tageslicht und Vision3 500T für Kunstlicht und schwaches Licht zum Einsatz. Die Aufzeichnung erfolgt in 4K und S-Log3.

Look-Test. Fortlaufend aktualisiert unter diesem [Link](#)

Zuletzt mit Stadtaufnahmen aktualisiert; wir blenden im finalen Dreh stärker ab.

Ausrüstung

Der Dreh erfolgt mit Bestandsausrüstung.

Bereich	Geräte
Kameras	Sony A7C, Sony A7C II
Objektive	Canon FD 24 mm 1.4 L, FD 50 mm 1.4 S.S.C., FD 135 mm 2.5 S.S.C.
Ton	Sennheiser MKE 400 (Richtmikrofon), Tentacle Track E (Lavalier) in 32-Bit-Float

Ein Exposé von

Maxi Buck· www.maxibuck.de

Marius Michusch· www.mariusmichusch.de